



## ◆ SAMSTAG ◆

**Wiedenbrücker Schule Museum**, 15.00 - 17.00, Hoetger Gasse 1.

**Traditionelle japanische Lackkunst**, 10.00 - 16.00, Musterring Gallery, Hauptstraße 134-140.

**Walter Green: Skulpturen zum Befassen**, 10.00 - 12.00, Stadtkirche Rheda.

**Radio- und Telefon-Museum im Verstärkeramt**, 14.00 - 18.00, Eusterbrockstraße 44, Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten, Tel. 4 43 30.

**Feuer und Flamme: Musicals & Movies**, Musikfeuerwerk, 19.00, Flora-Park.

**Reckenbergfest, Blues- und Soul-Festival**, 18.00 Einstimmung auf Blues und Soul, 20.00-24.00 „Greg Copeland and The Soul Gang“, Reckenberg.

**Recyclinghof**, 9.00 - 13.00, Ringstr. 141, Tel. 3 43 85.

**Stadtschützen Rheda: Erbsensuppenessen**, 14.00, Schießstand Rheda, Werl 1.

## ◆ SONNTAG ◆

**Blutspendeaktion**, 11.00 - 15.00, DRK-Zentrum, An der Schwedenschanze 16.

**Unterhaltung zum Sonntag: Volkstanzkreis Rheda-Wiedenbrück**, So. 15.00, Aktionsmulde, Mittelhegge 11.

**Cafeteria und Weltladen**, 14.30 - 17.00, Seniorenwohnheim „Haus im Park“, Parkstraße 1.

**Wiedenbrücker Schule Museum**, 15.00 - 17.00, Hoetger Gasse 1, Wiedenbrück.

**Walter Green: Skulpturen zum Befassen**, So. 15.00 - 18.00, Stadtkirche Rheda.

**Radio- und Telefon-Museum im Verstärkeramt**, 14.00 - 18.00, Eusterbrockstraße 44, Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten, Tel. 4 43 30.

**Kinobus: Panic Room**, So. 20.15, Jugendkulturring, Städtischer Bauhof, Hauptstraße 158.

## ◆ Ferienspiele ◆

**Musikworkshop für Trompete, Saxophon, Posaune und Trommel**, Samstag 15.00-18.00, 10 bis 16 Jahre, Päd. Musikzentrum, Am Werl 14.

**Modellflug für Jedermann -Einführung in den RC-Modellflug**, Samstag 14.00-18.00, 7 bis 17 Jahre, Modellflugplatz des MFC, Rentruper Straße.

**Einführung in den Kanusport**, Samstag 15.00-17.00 Übungen an Land; Sonntag 13.00-18.00 Wanderfahrt auf der Lippe; 10 bis 16 Jahre, Bootshaus an der Sporthalle, Burgweg 25.

**Kapitänspatent für Modellboote**, Sonntag 10.30-12.30, 6 bis 15 Jahre, Emssee.

# Vom Domhof ins Brauhaus

Friedel Kehne und seine Tochter bewirtschaften die Traditions-Gaststätte

VON MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

■ Rheda-Wiedenbrück. Das Hohenfelder Brauhaus hat Friedel Kehne schon lange gereizt. „Es hat mich immer schon gekitzelt, solch eine schöne Gaststätte zu übernehmen“, sagte er gestern. Nun geht der Wunsch des 62-Jährigen in Erfüllung – zusammen mit seiner Tochter Sandra Pieper hat er das Traditions-Lokal an der Langen Straße 10 gepachtet.

Seit 30 Jahren ist Kehne im Hohenfelder Brauhaus als Gast gerne ein- und ausgegangen. Künftig wird er hinter der Theke stehen und seinerseits die Kunden bewirten. Das hat er in den vergangenen elf Jahren im Domhof getan. Den wird bis zum Jahresende seine Frau Ilse weiter bewirtschaften, „aber nur mit kleinen Veranstaltungen, für die sie nicht extra Personal braucht“, informierte Pieper.

Eigentümerin des Objekts in Wiedenbrück ist die Hohenfelder Privat-Brauerei aus Langenberg. Sie steht mit dem neuen Pächter bereits seit eineinhalb Jahren in Kontakt. Geplant war die Übernahme des Lokals durch Familie Kehne zu Beginn des kommenden Jahres. „Doch nun ging alles schneller als gedacht“, sagte Markus Korfmacher, Verkaufsleiter der Brauerei. Denn Ursula Moldenhauer, die das Hohenfelder Brauhaus 33 Jahre als Wirtin geführt hatte, musste jüngst Insolvenz anmelden.

Die Ferienzeit hat die Brauerei für den Umbau der Gaststätte genutzt. Die Theke wurde erneuert, „mit Sitzbänken kommunikativer gestaltet“, so Korfmacher. Renoviert wurden auch der Restaurantbereich, der Frühstücksraum und die Lounge des Hotels. Eine Investitionssumme wollte Korfmacher nicht nennen. Er sagte aber, dass auch die Modernisierung der zehn Hotelzimmer angedacht ist.

Dem Beherbergungsbetrieb wird sich Pieper vornehmlich widmen. Doch sieht die 42-Jährige auch großes Potenzial für die Gaststätte. „Wir wollen die Zielgruppe erweitern“, sagte sie. Um gerade auch jüngere Gäste anzusprechen, wurde das Ambiente des Lokals verändert. Es ist weiterhin gemütlich-rustikal, hat aber eine modernere Anmutung bekommen.

Die neuen Pächter sind im Pri-



**Neue Pächter:** Sandra Pieper und ihr Vater Friedel Kehne sind die neuen Pächter des Hohenfelder Brauhauses. Gemeinsam mit Markus Korfmacher (Verkaufsleiter Hohenfelder Privat-Brauerei, r.) freuen sie sich auf alle, die gepflegt essen und ein gutes Bierchen genießen wollen.

FOTO: MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

vatleben Karnevalisten beim WCV Grüne Funken. Kehne und seine Frau waren 1988 närrisches Prinzenpaar, er ist heute im Vorstand des Rosenmontagskomitees. Im Hohenfelder Brauhaus „sind uns alle Leute, egal welcher Couleur, herzlich will-

kommen“, sagte er. Die Küche – Koch und Lehrling wurden übernommen – bereitet herzhaftes, gutbürgerliche und saisonale Speisen zu. Für die zwei Kegeln gibt es eine Extra-Karte mit kleinen Gerichten. Offiziell öffnet die Familie die

Gaststätte am Samstag, 27. August, um 17 Uhr erstmals. Dann steht Kehne hinter der neuen Theke und schenkt Spezialitäten der Hohenfelder Privat-Brauerei aus. „Wenn nicht hier, wo sonst?“, meinte Korfmacher augenzwinkernd.

## Sudhaus wurde 1963 abgerissen

■ Erbaut wurde das Hohenfelder Brauhaus 1592, wie Josef Temme in „Lebensbilder Wiedenbrücker Häuser“ schrieb. 1857 kam der erste Saal dazu, 1887 eine Bierhalle. Eine zweite Bebauung erfolgte 1890. Als der Wirt Heinrich Hunkemöller, der auch Hauptbrandmeister bei der Feuerwehr war, das Lokal ab 1921 betrieb, war es Clublokal des ADAC. Alljähr-

lich wurde dort zu Karneval ein Holzschuhball gefeiert. Entstanden war der, weil sich zur Fastnacht die Handwerker bei Hunkemöller trafen und zu späterer Stunde den Frauen kamen, um nach ihnen zu sehen. Das habe in einer fröhlichen Runde geendet. 1963 wurde das Sudhaus des Brauhauses abgerissen – und damit die letzte Brauereigaststätte eingestellt. (pok)

## Stadt sucht Lösung für Domhof

■ Die Stadtverwaltung sucht nach Lösungen für die Liegenschaft Domhof, heißt es auf Anfrage der NW aus dem Rathaus. Eine umfangreiche Situationsanalyse wurde erstellt, eine Ideensammlung und erste konzeptionelle Ansätze liegen vor. Die sollen dem Förderverein Domhof als Nutzer der Liegenschaft angetragen werden. Mit dem Vertragspart-

ner sei die Stadt im Gespräch – auch mit dem Heimatverein Rheda, der im Domhof seine Heimstatt hat. Wie berichtet, gibt es eine deutlich rückläufige Nachfrage nach Feiern und Veranstaltungen im Domhof, der vor 30 Jahren restauriert wurde. In der jetzigen Form sei er „eine Dauerbaustelle“, so Peter Bremhorst, Erster Beigeordneter, Ende 2010. (pok)

# Besondere Beziehung zu den Bauernschützen

Hans Pohlmann feiert seinen 90. Geburtstag

■ Rheda-Wiedenbrück (Im). Die Musik auf Pohlmanns Hof am Wösteweg ist zwar nach drei Schützenfesttagen verklungen, doch der idyllische Ort ist am Sonntag schon wieder die Stätte einer Festes: Der „Herr des Hofes“, Hans Pohlmann, begeht seinen 90. Geburtstag. Mit der Familie, den Nachbarn, Freunden und Bekannten sowie den Bauernschützen wird im Schützenvereinsheim auf dem Anwesen gefeiert.

Zur Welt kam Hans Pohlmann auf dem Hof, der schon im 18. Jahrhundert von seinen Vorfahren begründet wurde und dem er treu blieb, am 28. August 1921. Er sollte den Hof übernehmen, lernte beim Vater und in der Bauernschule die Landwirtschaft, wurde aber 1941 aus seinem friedvollen Leben gerissen: Pohlmann musste Soldat werden, kam in Russland in der 6. Armee, die bei Stalingrad 1943 von den Russen aufgerieben wurde, zum Einsatz.

## Pohlmanns Hof ist seit 1937 Ort des Schützenfestes der Landgemeinde

Das Schicksal des Soldatentodes und der Gefangenschaft musste er nicht erleiden, da er bereits 1942 als Verwundeter zu einer Gebirgsjägerinheit in Österreich versetzt wurde. Es folgte bis 1943 ein Einsatz in Rommels Afrikacorps. Der junge Soldat geriet in englische Gefangenschaft. Nach Jahren hinter Stacheldraht in Amerika, musste der Jubilar noch 18 Monate in England auf seine Entlassung warten.

1947 kehrte Pohlmann in die Heimat zurück und heiratete seine Frau Anni, die ihm auch im Alter mit den Töchtern liebevoll zur Seite steht. Drei Töchter kamen zur Welt. Leider verstarb eine Tochter im Erwachsenenalter. Zwei Enkel wurden geboren.

Durch den fleißigen Einsatz auf dem eigenen Hof und in der Industrie kam die Familie zu Wohlstand. Ein neues Haus wurde gebaut, das alte Bauern-



**Im Rang eines Majors:** Hans Pohlmann in der Uniform der Bauernschützen. FOTO: LM

haus restauriert. Das Ehepaar war bis vor zwei Jahren sehr reise- und besuchte Länder in ganz Europa. Auch in jene Staaten reiste es, die der Jubilar als Soldat und Gefangener erlebt hatte. Mit Kameraden aus der Soldatenzeit in Österreich pflegte Pohlmann noch lange eine feste Verbindung.

Eine ganz besondere Beziehung hat der Jubilar zu den Bauernschützen. Er selbst bekleidet den Rang eines Majors. Sein Hof am Wösteweg ist ja nicht nur seine persönliche Heimat, sondern seit 1937 auch der Ort des Schützenfestes der Landgemeinde Rheda. Dem Verein gehört er schon 70 Jahre an.

Obwohl auch Pohlmann von Krankheiten nicht verschont blieb und ihm das hohe Alter Grenzen in der Mobilität setzt, ließ er es sich nicht nehmen, auch dieses Jahr den Schützenplatz zu besuchen und mit Schützenbrüdern ein kühles Bier zu genießen. Kaum ein Schützenfestbesucher versäumte es, den populären, kernigen Westfalen mit schlohweißem Haar freundlich zu begrüßen. Schon ein Blick auf den blumenreichen Garten, eine Zierde für den Ort, beweist aber auch die enge Bindung der Familie Pohlmann zu den Bauernschützen und den vielen Gästen des Festes.

## Briefe an die Lokalredaktion

### Träume und Tränen

■ **Betrifft: „Eigenbau war Ehrensache; Früher freuten sich die Jungs auf die Zeit nach der Ernte, dann stiegen die Drachen“, NW vom 25. August.**

So mancher Leser wird sich im Buben auf dem Stoppelfeld wieder erkennen. Es war eine herrliche Nacherntezeit: „Gemäht waren die Felder, der Stoppelpelwind weht; hoch droben in den Lüften mein Drachen nun steht, zwei Ohren, ein Schwänzchen sind all seine Zier, und ich denke: So drauf liegen im sonnigen Strahl, ach wer doch das könnte, nur ein einziges Mal“ (Victor Blüthgen, aus Die gute Saat, damaliges Lesebuch).

Und wie bitter war das Erwachen aus dem Traum, Pilot werden zu wollen, wenn der Bindfaden riss und der bunte Vogel Marke Eigenbau über den nahen Wald für immer hinweg segelte oder wenn man ihn mit Mutters Kartoffelmehl verklebt aus dem Schuppen holte und feststellen musste, dass die Mäuse ganze Arbeit geleistet hatten. Da kullerten hemmungslos die Tränen in der goldenen Erntezeit.

Dem Verfasser des Artikels „Eigenbau war Ehrensache“ sei Dank gesagt für die einfühlsame Erinnerung.

**Norbert Kapitola**  
33378 Rheda-Wiedenbrück

„Mehr als nur Kunde sein.“  
„Mitmachen.“  
„Eigentümer sein.“  
„MEINE EIGENE BANK.“  
Mehr erfahren. Mehr bewegen. Mehr bekommen.

**Wir machen den Weg frei.**

**Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen im Kreis Gütersloh**



Werden auch Sie Mitglied bei uns und profitieren Sie von umfassender Transparenz, weitgehender Mitbestimmung und exklusiven Mehrwerten.